Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 78. Sonnabend den 2. April. 1836.

Montag, am zweiten Feiertage, erscheint keine Zeitung.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 29. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Schule und Leben. 2) Die Mühle der Königl. Seehandlung bei Ohlau. 3) Eine neue Erfindung. (Bei Feuersgefahr anzuwenden.) 4) Korrespondenz aus Oppeln. 5) Korrespondenz aus Oels. 6) Korrespondenz aus Bernstadt. 7) Korrespondenz aus Görlitz. 8) Korrespondenz aus Bunzlau. 9) Miszellen. 10) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 29. März. Des Königs Majestät haben den Historien-Maler und Lehrer bei der Akademie der Künste, Lengerich, zum Professor Allergnädigst zu ernennen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Oubril, von St. Petersburg.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben dem Major von Blankensee, von der 5ten Gendarmerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Räthe im Justiz-Ministerium, von und zur Mühlen und Bode, zu Geheimen Ober-Justizräthen zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Die Direction der hiesigen (weiblichen) Erwerbschulen hat kürzlich ihren 37sten Jahresbericht im Druck herausgegeben. Die Zahl dieser Schulen beläuft sich, mit der letzten im Jahre 1829 errichteten, die, wie ihre Vorgängerinnen, sich des besten Gedeihens erfreut, auf 9. Ober-Vorsteherin derselben ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin. Durch ein Legat der im November 1834 hierselbst verstorbenen Dlle. Johanne Eleonore Fickert sind der Direction 4200 Rthlr. Gold und 1000 Rthlr. Cour. zugefallen. Die Gesammt Einnahme im verflossenen Jahre, mit Einschluß einer Unterstützung Sr. Majestät des Königs von 2500 Rthlr., betrug 6284 Rthlr., die Ausgabe 6268 Rthlr. Am Schlusse des vorigen Jahres zählte man 715 Schülerinnen und gegen 250 zur Aufnahme Notirte. Was die von den Schülerinnen angefertigten Handarbeiten anbetrifft, so wurden deren zu eigenem Bedarf für 1056 Rthlr., und auf Bestellung für 845 Rthlr. gefertigt. — (Man bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß die Dlle. Fickert, außer dem oben erwähnten Legate, auch noch dem Bürger-Rettungs-Institute 6000 Rthlr. und der von Kircheisenschen Stiftung für arme Berliner Bürger-Jubelgreise 4000 Rthlr. testamentarisch vermacht hat.)

Die Verhältnisse der Juden gestalten sich in dem Posener Reg.-Bezirk seit der Emanation des Gesetzes von 1833 auf eine recht erfreuliche Weise. Seit dieser Zeit sind im Ganzen von den hier wohnhaften 50,479 Juden 4354 naturalisirt, 7844 mit Duldungs-Certifikaten versehen und 3,

der Provinz nicht Angehörige, ausgewiesen worden; das Staatsbürgerrecht haben erlangt 397. Die finanziellen Interessen der Korporationen werden von den Repräsentanten-Versammlungen mit großer Aufmerksamkeit und regem Eifer für die Sache berathen und unter höherer Kontrolle wahrgenommen. In vielen Städten haben die naturalisirten Juden bereits das städtische Bürgerrecht erworben, ja in Schwerin sind auch schon Israeliten durch Wahl in die Stadtverordneten-Versammlung aufgenommen worden. Für die Erziehung und den Unterricht der heranwachsenden Generation verspricht die neue Verfassung besonders segensreich werden zu wollen.

Deutschland.

München, 22. März. Mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit wurden in Ingolstadt die Festungsarbeiten wieder rasch aufgenommen. Die Festungsbau-Direction nimmt zu der schon vorhandenen großen Anzahl von Arbeitern noch 3000 Handlanger und 1500 Maurergesellen in Arbeit, welche vom April bis in den Spätherbst reichlichen Verdienst haben werden. Die Maurer Arbeiten werden alle nach dem Ausmaaß in Akkord gegeben, eben so auch die Erdaushebungen.

Das Ministerium hat die von der in Regensburg bestehenden Würtembergisch-Bayerischen privilegirten Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschafts-Direction eingesendeten Statuten genehmigt. Von den vereinigten Städten sind Regensburg mit 250,000, Straubing mit 90,000, Passau mit 120,000, Ulm mit 60,000, und München und Augsburg mit 80,000 Gulden bei dem Unternehmen betheiligt.

München, 23. März. Heute ist der Königl. Kabinets-Courier Lang mit Depeschen an Se. Maj. den König nach Ancona abgegangen. — Der Kaiserl. Russische Staatsrath, Baron v. Schilling, ist heute hier angekommen, und beim Kaiserlich Russ. Gesandten, Fürsten Gagarin, abgestiegen. — Nach Briefen aus Athen war die Abreise Sr. Maj. des Königs von Bayern aus Griechenland auf den 16. d. festgesetzt. Eben dieser Nachricht zufolge wollten Se. Maj. einige Bäder auf der schon früher von Ihnen besuchten Insel Ischia nehmen, einige Tage in Rom verweilen, und sodann am 12. April in München eintreffen.

Bamberg, 22. März. Man will hier wissen, daß Se. Maj. der König bald nach der Ankunft aus Griechenland in München sich zur Grundsteinlegung des Main- und Donau-Kanals nach Kelheim und Bamberg begeben werde, und daß zu diesem Zweck bereits die Vorbereitungen getroffen würden.

Aus Rheinbaiern, 18. März. Bei der nunmehr beendigten Synode der Israeliten des Rheinkreises waren gegenwärtig 96 Mitglieder, größtentheils aus der Klasse der Notablen, dann etwa 20 Lehrer und die vier Bezirksrabbiner. Die Frage: ob den israelitischen Schülern an den lateinischen Schulen und Gymnasien erlaubt sein solle, am Sonnabend zu schreiben? ward von allen Stimmen gegen zwei, theils unbedingt, theils aus dem Grund verneint, weil die Versammlung nicht kompetent sei, darüber zu entscheiden. Eine weitere Frage: ob solches den Aerzten, Soldaten, Staatsdienern und allen Uebrigen, so ferne es das Wahl des Staats erheische, zu gestatten sei? wurde bejaht. Weitere Beschlüsse gingen dahin: die K. Staatsregierung zu bitten, daß für solche israelitische Gemeinden, welche für die Errichtung eigener Schulen zu wenig Angehörige zählen, aus der Vereinigung mehrer solcher Gemeinden sogenannte Centralschulen gebildet werden möchten. Sodann: In so lange kein Religionsbuch für das ganze Königreich eingeführt sei, möge das Johlsonsche Lehrbuch beibehalten, oder wo solches noch nicht geschehen, eingeführt werden. Es ward anerkannt, daß noch viele unzweckmäßige und ungeeignete Gebete eingeführt seien, nur lehnte es die Versammlung ab, dieselben speziell zu bezeichnen und abzustellen. Was die Frage wegen Ordnung des Kultus betrifft, so suchte man dieselbe durch eine Synagogenordnung zu erledigen, die sich auf das rein Polizeiliche beschränkt. Außer Zweifel steht, daß viele Abgeordnete, namentlich Lehrer, Rücksicht auf die Vorurtheile zu nehmen hatten, die noch die Mehrzahl ihrer Gemeindeglieder befangen halten.

Stuttgart, 20. März. Gestern wurde in der Reitbahn des Königl. Marstalls das für das Geburtsfest Sr. K. Hoh. des Kronprinzen angeordnete Carousel wiederholt. Der Kronprinz, welchen eine leichte Unpäßlichkeit verhindert hatte, der ersten Vorstellung beizuwohnen, war diesmal mit dem ganzen Hofe gegenwärtig. Alles gelang wieder auf das vollkommenste.

Stuttgart, 22. März. Die Kammer hat heute die Berathung des Schulgesetzes beendigt. Nicht ohne Interesse, auch für das Ausland, dürfte es sein, daß von derselben, und zwar mit 85 gegen 3 Stimmen, der Beschluß gefaßt worden, den Schullehrer-Wittwen-Pensions-Fonds aus Mitteln des Staats (der Rest-Verwaltung) mit 80,000 Fl. zu dotiren, während doch der Grundsatz anerkannt worden, daß die Schule und deren Bedürfnisse als Gemeinde-Angelegenheit in erster Linie von der Gemeinde zu bestreiten seien.

Frankfurt, 22. März. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen sind, wie es scheint, gesonnen, auf einige Zeit wieder in unserer Stadt zu verweilen. Doch wird wahrscheinlich im Laufe dieses Sommers Se. Königl. Hoheit abwechselnd sich in Frankfurt, Baden und Hanau aufhalten. Höchstderselbe bewohnt gegenwärtig das auf das prachtvollste eingerichtete sogenannte „rothe Haus" auf der Zeile. Auf einsamen Spaziergängen sowohl, wie in den belebtesten Straßen unserer Stadt, mitten in dem dichtesten Gedränge, begegnet man oft Sr. Königl. Hoheit in höchst einfachem Anzuge ganz allein ohne alle Begleitung. Das schlichte herablassende Benehmen dieses Fürsten wird hier allgemein mit verehrender Anerkennung wahrgenommen. (Kassel. Z.)

Frankfurt, 26. März. In der Sitzung des Senats vom 21sten d. M. sind die Herren Schöff von Guaita, Senator Dr. Usener, Senator Dr. Souchay, Senator Dr. Neuburg und Senator de Neufville zu Mitgliedern der ständigen Senats-Deputation in Zollsachen ernannt worden.

Leipzig, 26. März. Das hiesige Publikum wird gegenwärtig durch einen, für Sachsen vielleicht wichtig werdenden Fund beschäftigt. Es hat sich nämlich im hiesigen Rosenthale beim Graben eines Brunnens eine Salzquelle gezeigt, worüber der tüchtige Chemiker Professor Erdman der hiesigen polytechnischen Gesellschaft Vortrag erstattet hat. Das spezi-

fische Gewicht der, möglichst abgesondert von den daneben quellenden süßen Wässern aufgesammelten Sole fand sich zu 1,007, was einem Salzgehalt von 3/4 pCt. entspricht.

Hamburg, 28. März. Ueber das angebliche Attentat gegen den Herrn Pastor Alt hat sich die Nachricht bestätigt, daß 2 Knaben den Brief, nicht aus Bosheit sondern aus Scherz, nicht an den Pastor selbst, sondern an den Sohn desselben (ihren Mitschüler) haben schicken wollen, und daß nur wegen des undeutlich geschriebenen „junior", welches sich auf der Adresse wirklich vorfindet, das Schreiben von dem Vater erbrochen wurde.

Rußland.

Petersburg, 19. März. Die hiesigen Blätter enthalten einen ausführlichen Bericht des in Folge des letzten großen Brand-Unglücks ernannten Comité. Diesem zufolge betrugen die freiwilligen Geschenke zur Unterstützung der Verwundeten und der nachgebliebenen Verwandten der Gestorbenen 43,804 Rubel Bank-Assignationen; hierzu hatten Se. Majestät der Kaiser 10,000, und das übrige Kaiserl. Haus 13000 Rubel beigetragen. Der Bericht liefert eine namentliche Liste von 127 Individuen, von denen 30 als schwer verwundet, aber lebend geblieben und 127 als gestorben bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Verwundeten bilden Bauern, Leute aus den niederen Ständen und Kinder; sie erhielten Unterstützungen durch ein für allemal gezahlte 50 bis 500 Rubel; einem Beamten niederer Klasse ward ein Jahrgehalt von 100 Rubeln ausgesetzt. Beträchtlichere Gaben empfingen die Hinterbliebenen völlig verunglückter Personen. So bewilligte man namentlich der mit 3 Töchtern und 1 Sohn nachgebliebenen Gattin eines verabschiedeten Fähnrichs 3000 Rubel; für jede Tochter wurden 500 Rubel im Lombard angelegt, und überdem befahl Se. Maj. der Kaiser, den Sohn als Unter-Fähnrich in der Armee anzustellen und die drei Töchter, wenn die Mutter es wünsche, in öffentliche Erziehungs-Anstalten kostenfrei aufzunehmen. Bei einer Bürgerfrau, die mit zwei minderjährigen Kindern nachgeblieben war und die außerdem ihrer Niederkunft entgegensieht, erbot Se. Majestät der Kaiser sich, das als vaterlose Waise zur Welt kommende Kind über der Taufe zu halten. Mehre andere Kinder wurden in öffentliche Anstalten aufgenommen; einigen Personen wurden Abgaben erlassen, und für einen verunglückten Preußen dessen hinterlassene kleine Schulden bezahlt. Auch von den Gestorbenen besteht die Mehrzahl aus Bauern und Leuten niederen Standes; ausländische Namen findet man darunter nur wenige; drei Verunglückte werden als Preußen bezeichnet, nämlich der Bäckermeister Gottlieb Beling; der Sohn eines Offiziers in Preußischen Diensten, Wilhelm Lütke, 15 Jahr alt, und Franz Brecht, dessen Verwandte in St. Petersburg wohnen.

Großbritannien.

Sitzung vom 21. März. Oberhaus. Lord Duncannon überreichte eine Petition des Londoner Magistrats gegen die körperlichen Strafen in der Armee, erklärte aber, daß er die Ansicht der Petenten nicht theile. Die körperliche Strafe dürfte nicht eher abgeschafft werden, als bis ein anderes zweckmäßiges Strafmittel dafür substituirt werden könne.

Unterhaus. Die Sheriffs von London überreichen dieselbe Petition, welche im Oberhause (S. dasselbe) Lord Duncannon überreichte. Die zweite Lesung der Zehnten-Ablösungs-Bill stand auf diesen Abend, konnte aber wegen der Krankheit des Ministers des Innern, Lord Russell, nicht stattfinden. Oberst Verner fragte, ob die Regierung nichts von einer am 17ten d zu Manchester stattgehabten Prozession gehört habe, wobei Fahnen und grüne Flaggen figurirten, und welche die Ermordung (!) der Protestanten zum Zweck gehabt habe? Hr. Maule, Untersekretair des Innern, verneinte. Hierauf wurde der Ausschuß über die Bills zur Verbesserung der Municipal-Reform-Akte und zur Organisation der Polizei-Macht in Irland beendigt. Zuletzt Subsidienausschuß, in welchem mehrere Posten der Flotten-Veranschlagungen, u. and. 26,370 Liv. St. für das wissenschaftl. Fach der Flotte, bewilligt wurden.

Unterhaus. Sitzung vom 22. März. Die Debatten waren diesmal entweder von gar keinem oder nur von inländischem Interesse; sie handelten meist nur von Angelegenheiten der Colonien. Am Schluß der Sitzung verwandelte das Haus sich in den Ausschuß über die Irländische Munizipal-Reformbill und nahm die noch übrigen Klauseln derselben ohne Aenderung an. (Die Times spricht die feste Ueberzeugung aus, daß das Oberhaus diese Bill nur in der von Sir R. Peel und Lord F. Egerton vorgeschlagenen Form, also mit gänzlicher Abschaffung aller Irländischen Munizibal-Corporationen, genehmigen, daß Lord Melbourne dies, wenn auch nicht offen und freimüthig so doch von Herzen gern geschehen lassen, und daß die Bill in dieser veränderten Gestalt dann auch von der ministeriellen Majorität des Unterhauses angenommen werden würde.

London, 23. März. Die Herzogin von Kent gab vorgestern Abend im Kensington-Palast einen Ball, welchem Ihre Maj., die Mitglieder der Königlichen Familie und Prinz Ferdinand von Portugal beiwohnten.

Lord John Russel ist wieder ein Paar Tage ernstlich unpäßlich gewesen, befindet sich jedoch heute in der Besserung. — O'Connell und mehre andere Irländische Mitglieder hatten gestern eine Unterredung mit dem Kanzler der Schatzkammer in Betreff einer zwischen London und Dublin in zwölf Stunden zu bewerkstelligenden Kommunication über Portdynllaen.

Nach Berichten aus Portsmouth findet dort, in Folge der Ausrüstung mehrer Linienschiffe, lebhafter Verkehr statt. Man glaut, daß unmittelbar nach dem 1. April, von welchem Tage das Marine-Budget datirt wird, noch mehre Schiffe werden ausgerüstet werden. Vier der neu ausgerüsteten Schiffe werden übrigens dazu verwandt werden, vier andere Linienschiffe im Mittelmeere, deren dreijährige Dienstzeit abgelaufen ist, abzulösen, und können daher nicht als eine Vermehrung der segelfertigen Macht angesehen werden. Wozu überhaupt die neuen Rüstungen bestimmt sind, bleibt noch immer ein Geheimniß.

Nach einer Angabe eines hiesigen Blattes wäre Nina Lassave, die vor einigen Tagen mit Zurücklassung aller ihrer Habseligkeiten aus dem Pariser Kaffeehause, in welchem sie Demoiselle de comptoir war, entflohen ist, hier angekommen.

In ministeriellen Blättern wird dem Gerüchte widersprochen, als sey ein geheimer Vertrag wegen einer Intervention in Spanien abgeschlossen. Weder von Französischer noch von Englischer Seite sei in den Bestimmungen des Quadrupel Vertrages eine Aenderung getroffen. — Nach amtlichen Be-

richten war die Britische Hülfs-Legion in Spanien am 1. März noch 7423 Mann stark, wovon 5763 dienstüchtig, die übrigen krank, beurlaubt oder vermißt (36) waren.

Nach Berichten aus Jamaika hat der Königl. Schooner „Pincher" ein Schiff mit 419 Sklaven an Bord aufgebracht.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die hiesigen Zeitungen sind nur mit den Debatten über die Renten-Reduktion gefüllt. Gestern ist es endlich zu einem Resultate gekommen, und die Vertagung in der Kammer ausgesprochen worden. Für unsre Leser nehmen wir den am verflossenen Mittwoch abgerissenen Faden auf, und führen sie in möglichster Kürze durch das Gewirre der allerdings zum Theil auf feste Stützen gebauten Dialektik der Redner. Daß das Ministerium, welches seine Existenz an diese Frage knüpft, im Hintergrunde von einer mächtigen Hand geleitet wird, und daß ein tieferer politischer Grund unter den gegenwärtigen Umständen, welche wenig geeignet erscheinen, an dem Staatskredite zu rütteln, obwaltet, darf für Politiker, welche zwischen den Zeilen zu lesen, und das gesammte politische Netz der Gegenwart vor sich auszubreiten verstehen, wohl kaum angedeutet zu werden. Wir dürfen von den mancherlei Punkten, welche jede Bewegung im Innern Frankreichs unräthlich machen, nur den Orient und Spanien hervorheben; die Nordamerikaner, glaubt man in Paris, sind vollständig befriedigt! — Doch wir kehren in die Deputirtenkammer und zwar in die Sitzung vom 21. März zurück. Hr. Passy (Handelsminister) steht auf der Rednerbühne. Er stimmt dahin: „Ich muß mich gleichfalls zu Gunsten des Antrags der Commission erklären. Die Vertagung ist schon deshalb eine Nothwendigkeit, weil es gar nicht möglich ist, irgend eine Reduktion der Fünfprocents auf vernünftige Weise anders als binnen 8 bis 10 Monaten zu bewerkstelligen. Uebrigens ist ein großer Unterschied zwischen dem früheren Vorschlag der Vertagung und dem jetzigen vorhanden, weil der erste auf unbestimmte Zeit hinausging, dieser eine bestimmte sehr kurze Frist festsetzt. (Eine Stimme: Eine Frist, die dem Lande 20 Millionen kostet.) Die Frage hat somit einen großen Fortschritt gemacht; wer die Sache in einem andern Lichte sieht, scheint nur der Wahrheit sein Auge absichtlich verschließen zu wollen." Hr. Mauguin: „Ein Faktum, welches man bisher verhehlt hat, ist jetzt ganz evident, die Existenz eines Deficits in den Finanzen. Wenn ein Mitglied der Opposition das gesagt hätte, würde man eine solche Behauptung bestritten und für verkehrt erklärt haben. Jetzt aber ist es außer Zweifel, da ein Finanzminister selbst dieses Geständniß gethan hat." Hr. Humann: Ich habe dies niemals gesagt!" (Gelächter.) „Die Lage Frankreichs im Innern mag gut sein; allein seine Stellung in Beziehung auf die äußere Politik ist keineswegs günstig. Es existirt ein Deficit und es ist die Pflicht der Kammer, es zu decken. Ueberdies hat der Präsident des Conseils durchaus keinen genügenden Grund für die Vertagung angegeben. Man sagt, daß man die Besitzer der Renten nicht erschrecken wolle. Allein man erschreckt sie erst recht durch eine Vertagung, da im künftigen Jahre sehr gut ein andres Ministerium einen Vorschlag machen kann, der viel weniger zu ihren Gunsten ist, als der jetzige. Auch scheint mir die Vertagung in Betreff der sonstigen Zustände Europas sehr sehr gewagt, und ich möchte eher glauben, daß binnen Jahresfrist ein wichtiges Ereigniß hindernd zwischen die Maßregel tritt, als daß dies nicht geschieht. Deshalb muß ich gegen den Vorschlag der Commission stimmen." — Hr. v. Lamartine stimmte gegen das ganze Gesetz, indem er behauptet, daß die Maßregel eine ungesetzliche sei. Man könne nicht verfahren wie in England, wo der Staat ein wirkliches Capital geliehen habe, denn in Frankreich sei dies nicht der Fall. Man habe nur eine Rente creirt. Uebrigens wenn man bei der Reduktion um 1 Procent 15 bis 16 Millionen spare, so sei es klar, daß die Reduktion um ½ Procent nur 7 — 8 Millionen Ersparniß geben könne. Bringe man dabei noch die Kosten einer solchen Reduktion in Anschlag, so erspare man auf einem Budget von einer Milliarde, 5 — 6 Millionen jährlich durch eine ungesetzliche und unbillige Operation. „Ich hoffe", schließt er, „daß die Kammer nicht die Beraubung einer Klasse von Bürgern zum Besten der gutsbesitzenden Aristokraten des Landes sanctioniren, noch den öffentlichen Credit zu Gunsten einer kleinkrämerischen Ersparung untergraben wird." (Große Aufregung.) — In der Sitzung vom 22. März ließ sich zunächst Hr. Laffitte hören. Er macht dem Ministerium manche Vorwürfe wegen seiner großen Bereitwilligkeit zu Ausgaben und schließt mit den Worten: „Die Gründe, die man für die Vertagung der Reduktion angegeben hat, sind von gar keinem Werth. Wenn die Ausführung der Maßregel eine jährliche Ersparniß von fünfundzwanzig Millionen (?) zu Wege bringt, so wirft man durch die Vertagung bis zum nächsten Jahre fünfundzwanzig Millionen zum Fenster hinaus. Die materiellen Schwierigkeiten, die man der augenblicklichen Reduktion entgegensetzt, halte ich für illusorisch; ich glaube, daß man die Reduktion, sogar ohne Mitwirkung von Handlungs-Häusern, in drei Wochen bewerkstelligen kann. Ich trage auf die Ueberweisung des Gegenstandes an eine neue Kommission an." — Der Finanz-Minister, Graf von Argout bemerkte: „Das ehrenwerthe Mitglied nimmt die Maßregel offenbar etwas zu sehr auf die leichte Achsel; es sind eine Menge Förmlichkeiten und Vorsichtsmaßregeln zu beobachten, die nicht in einigen Wochen zu beseitigen sein dürften, sondern längere Vorbereitung erfordern. Ich beschwöre die Kammer, an die Aufrichtigkeit der von uns eingegangenen Verpflichtung zu glauben. Wir sind redliche Leute!" (Anhaltendes Gelächter.) Herr Laffitte verlangte abermals das Wort zu einer kurzen Erwiederung, und suchte neuerdings zu beweisen, daß die Ausführung der Maßregel im Laufe der gegenwärtigen Session möglich sei. „Ich glaube", sagte er, „an die Rechtlichkeit der Minister, obgleich ich stets zu sehr und zu leicht an die Rechtlichkeit der Menschen geglaubt habe (Bewegung); aber zu leugnen ist doch nicht, daß die Verwaltung sich in Geheimnisse hüllt die wir nicht kennen, und ich bleibe also dabei, daß wir wohl thäten, uns einen neuen Bericht über die in Rede stehende Maßregel abstatten zu lassen." — Nachdem noch Hr. Gouin selbst für die Vertagung seines Antrages gestimmt hatte, ergriff Hr. Garnier-Pagès das Wort und verlangte, daß man unter diesen Umständen jenen Antrag lieber ganz und gar verwerfe, damit die Kammer freie Hand in der Sache behalte. Der Berichterstatter, Herr Lacave-Laplagne, erläuterte den Antrag der Kommission. Die Vertagung, bemerkte er, sei nichts als ein Aufschub der Debatte und die Kammer könne letztere wieder aufnehmen, wann sie wolle, wie solches auch Herr Salverte in einem Amendement verlange. Herr Odilon-Barrot erklärte sich mit dieser Auslegung einverstanden, indem er zugleich die Hoffnung aussprach, daß man noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen

Session ein Mittel ausfindig machen werde, um dem Lande die Wohlthat der Renten-Reduktion je eher je lieber zu Theil werden zu lassen. Der Conseils-Präsident fand sich durch diese Worte veranlaßt, sofort die Rednerbühne zu besteigen, und noch einmal auf das Bestimmteste zu erklären, daß die Regierung zu einer Verwirklichung der gedachten Maßregel noch im Laufe dieses Jahres nicht die Hände bieten, und daß sie auch für das künftige Jahr eine Verpflichtung in dieser Beziehung bloß unter der Bedingung eingehen könne, daß die 5proc. Rente nur auf 4½ pCt. reduzirt werde. — Nach einer Replik des Herrn Odilon-Barrot und einer Gegen-Replik des Herrn Thiers ließ sich noch Herr Laffitte vernehmen, um seinen früheren Antrag zu wiederholen, daß man die ganze Sache noch einmal an die Kommission verweise, damit diese sich mit den Ministern über den angemessensten Reduktions-Modus verständige. Hierauf kam es zur Abstimmung über die von der Kommission beantragte Resolution, welche also lautet: „Die Kammer, gestützt auf die in dem Kommissions-Bericht enthaltenen Gründe, so wie auf die von den Ministern abgegebenen Erklärungen, vertagt die Debatte über den Antrag, den sie in ihrer Sitzung vom 6. Februar in Erwägung gezogen hatte, und der die Ausübung des dem Staate zustehenden Rechtes, seinen Gläubigern das Kapital der zu ihren Gunsten constituirten Rente zurückzuzahlen, zum Gegenstande hat." Nur etwa 40 Deputirte stimmten gegen diese Resolution, die sonach mit großer Majorität durchging. Ueber einen von Herrn Salverte beantragten Zusatz folgenden Inhalts: „Doch behält die Kammer sich das Recht vor, die Vertagung einzustellen und die Debatte wieder aufzunehmen, sobald sie es für angemessen findet, sei es in der jetzigen, oder in der künftigen Session;" wurde die Berathung auf den folgenden Tag verlegt

Das Journal des Déb. scheint sich gewaltig darüber zu ärgern, daß eine Frage, über welcher das vorige Ministerium den Hals gebrochen hat, von dem jetzigen so ruhig gelöst worden ist. Es meint: „Es bleibt dem vorigen Kabinette das Verdienst, dem Votum der Kammer gleichsam vorangeeilt zu sein, und vorausgesehen zu haben, daß die ganze Sache mit einer Vertagung enden würde; es hat ihm nicht an Geist und Umsicht, sondern nur an Geduld gefehlt. Durch eine Zögerung von zwei Monaten würde es sich gerettet haben. Es ist ein neues Ministerium erschienen, und was hat es verlangt? Die Vertagung! Man wies die Frage einer Kommission zu; diese stattete ihren Bericht ab, und worauf trug sie an? Auf die Vertagung! Endlich ist der Tag der großen Diskussion gekommen, und was hat die Kammer selbst votirt? Die Vertagung! Die Kammer, besser berathen, hat gewiß Recht gehabt, ihr früheres Votum zu annulliren: aber es ist für einen großen politischen Körper immer schlimm, sich, wenn auch nur anscheinend, widersprechen zu müssen; und je mehr die Kammer bei ihrem jetzigen Votum bemüht gewesen ist, sich den Anschein zu geben, als ob sie sich in Bezug auf die Gerechtigkeit und den Nutzen der Maßregel an und für sich nicht widerspräche, desto weniger begreift man die Vertagung. Wie! Ihr erklärt die Reduktion für gerecht, und vertagt sie? Ihr erkennet den Nutzen derselben an, und vertagt sie? Ihr habt ein Ministerium gestürzt, das der Maßregel nicht geneigt genug schien, und vertagt sie? Im Monat Februar war die Vertagung aus tausend Gründen weit natürlicher. Das vorige Ministerium hatte aus derselben eine Kabinets-Frage gemacht; die Maßregel an sich war nicht gründlich geprüft worden; einige Worte eines Ministers hatten plötzlich diese ungeheure Frage angeregt; unsere Zwistigkeiten mit Amerika waren noch nicht beigelegt; welche Gründe zur Rechtfertigung der Vertagung! Gegenwärtig besteht keiner dieser Gründe mehr, und die Kammer vertagt! Dies wird gewiß nicht dazu beitragen, die politische Frage zu vereinfachen. Der geheimnißvolle Ursprung des neuen Kabinets wird dadurch nicht deutlicher werden."

Der Herausgeber des kleinen Abendblattes „l'Estaffette", Herr Boulé, ist gestern von dem hiesigen Handels-Gerichte zu einem an das „Journal des Debats" und des „Courrier français" zu zahlenden Schaden-Ersatze von 1000 Fr. dafür verurtheilt worden, daß er aus diesen beiden Blättern selbstständige Artikel am Tage des Erscheinens nachgedruckt hatte. Der „Temps" und die „Quotidienne", die gleichzeitig gegen Herrn Boulé klagbar geworden waren, sind mit ihrer Klage abgewiesen worden, weil der betreffende Artikel am folgenden Tage nachgedruckt worden war. Uebrigens hat das Gericht dem Herrn Boulé, unter Androhung einer Strafe von 500 Fr. verboten, künftig irgend einen selbstständigen Zeitungs-Artikel weder an dem Tage des Erscheinens noch am folgenden Tage nachzudrucken.

Das Convents-Mitglied, Lacanal, ist in den Vereinigten Staaten mit Tode abgegangen. Herr Lacanel war Mitglied der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften.

Einige Fahnen, die den Arabern auf der Expedition nach Mascara abgenommen worden, sind in Paris angekommen, und in der Kirche des Invalidenhauses neben diejenigen aufgehangen worden, die bei dem ersten Feldzuge nach Algier in die Hände der Sieger gefallen waren. Man erwartet noch andere Trophäen von der Expedition nach Tremezen.

Die Kasernen von Paris werden verbessert werden. In vielen Kasernen hatten die Soldaten nicht jeder ein eigenes Bett, sondern es schliefen je zwei und zwei zusammen. Das soll künftig durchaus nicht mehr stattfinden, und auch in mehren andern Beziehungen auf Sauberkeit, Reinlichkeit und Bequemlichkeit gesehen werden. Man hofft dadurch den leider sehr gegründeten Klagen über den schlechten Gesundheitszustand in der Garnison abzuhelfen.

Im Journal du Commerce liest man: „Der Baron Mortier ist nach dem Haag abgereist, und man glaubt, daß er den Auftrag habe, einen wiederholten Versuch zur endlichen Beilegung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit zu machen. Man versichert, daß der König Wilhelm gegenwärtig geneigter zu Unterhandlungen sei, als früher." — Das Wahl-Kollegium zu Verneuil hat Herrn Passy, der sich wegen seiner Ernennung zum Handels-Minister einer neuen Wahl unterwerfen mußte, am 19. d. M. mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Man erzählt, daß die Französische Regierung dem Herrn Mendizabal eine Note habe zustellen lassen, worin sie erkläre, daß, wenn die Hinrichtung der Mutter Cabreras nicht bestraft würde, oder wenn dergleichen Grausamkeiten sich erneuerten, sie sich genöthigt sehen würde, die Fremden-Legion zurückzurufen, und allen Franzosen, die in der Armee der Königin Dienste genommen hätten, den Befehl, in ihr Vaterland zurückzukehren, zugehen zu lassen.

An der heutigen Börse sprach man von einem großen Siege, den die Christinos bei Salvatierra erfochten hätten. An näheren Details darüber fehlte es aber gänzlich. Die Neapolitanischen 5proc. Papiere haben an der hiesigen Börse den Cours von 102 pCt. erreicht, den sie bisher noch nie gehabt haben.

Spanien.

Madrid, 14. März. Die Kaufleute von Cadix haben eine ähnliche Adresse an die Königin gerichtet, wie sie die Madrider Kaufleute Herrn Mendizabal überreichten. Sie bitten darin die Königin, energische Maßregeln zu ergreifen, um den üblen Folgen vorzubeugen, welche das in Betreff der Konsolidirung der Schuld erlassene Dekret nach sich ziehen müsse. — Der Englische Oberst Wylde befindet sich fortwährend hier in Madrid und scheint seinen Zweck, Sicherstellung des Unterhaltes und der Besoldung der Englischen Legion von Seiten der Spanischen Regierung, keineswegs erreicht zu haben. Der Oberst legte dem Herrn Mendizabal ein Brod vor, wie die Liferanten es den Englischen Soldaten zustellen, und machte ihm die Möglichkeit bemerkbar, daß die Engländer gezwungen sein würden, bei dem Prätendenten ihre Zuflucht zu suchen. Es sollen sogar die Spanischen Offiziere in Vittoria eine Unterzeichnung eröffnet haben, um die Englischen Soldaten zu veranlassen, gegen eine Geldsumme die Halbinsel zu verlassen. Die hiesigen Unternehmer der Lieferungen können nicht zu ihrem Gelde kommen und weisen die Wechsel des Finanzministers zurück. Diesem gelingt es fortwährend nicht, das Ministerium zu vervollständigen, weil die Herren Isturiz und Ferrer sich weigern, die von ihm übernommene Verantwortlichkeit mitzutragen. Herr Mendizabal aber hält sich selbst für den unentbehrlichen Mann, ohne den das Land nicht bestehen könne, und soll die Absicht haben, abzuwarten, ob sich in der neuen Kammer Redner entwickeln, die er als gutwillige Gefährten im Ministerium gebrauchen könne. Das Eco del Comercio stellt seit mehren Tagen die Wiederherstellung der Constitution von 1812 als einziges Rettungsmittel in der gegenwärtigen Verwirrung auf; sollten Frankreich und England dagegen sein, sagt es, so sind wir stark genug, um ohne diese beiden Mächte eine Verfassung zu wählen, wie wir wollen.“ Seitdem ist denn auch ein neuer Abdruck der belobten Constitution (zusammengestellt mit den Verfassungen von Portugal, Belgien und Nord-Amerika) in der Expedition des Eco erschienen, und alle Leute erzählen sich einander, am 19ten solle die Constitution im Café Nuevo (dies ist der klassische Ort der Freiheit) ausgerufen werden.

Auf die Nachricht, daß Cabrera mit seinen Truppen in der Nähe von Cuenca, einer reichen Stadt, etwa 22 Stunden von Madrid, erschienen sei, sind ein Bataillon der Königl. Garde und 60 Lanciers in Eile dorthin gesandt worden.

Aus Tortosa vom 2ten d. M. schreibt man: „Hier geht es täglich schlechter. Der Rebell Cabrera zieht umher, wo es ihm gefällt; er zertheilt seine Kolonnen und entgeht den ihn verfolgenden Truppen, ohne daß man weiß, wo noch wie. Von eben daher wird gemeldet, daß die erschossene Mutter Cabrera's eine brave Frau und stets bemüht war, ihn von der Karlistischen Partei abzubringen. Seit zwei Jahren war sie im Gefängniß, und sie starb mit der größten Seelenruhe.“

Der Phare von Bayonne vom 19. d. gesteht jetzt selbst ein, daß am 12. kein Gefecht bei Vittoria stattgefunden habe, und daß er durch Berichte aus St. Sebastian hinters Licht geführt worden sei.

Die Faction des Orejita hat sehr zugenommen, so daß die von Cordova gegen sie ausgerückten Truppen wieder zurückmarschirt sind. Am 6ten begab sich der Civil-Gouverneur von Cordova mit 450 National-Gardisten ganz plötzlich nach Lucena, wo Unruhen ausgebrochen sein sollen. Der General-Capitain von Andalusien, Don Carlos Espinosa, ist wieder in Sevilla eingetroffen, Lopez Bannos übernimmt das Kommando des Campo de Gibraltar, Moreda das der Canarischen Inseln, und der General Hore ist in Cadix auf halben Sold gestellt worden.

Die Guyenne erzählt, daß der General Cordova, der für einen leidenschaftlichen Spieler bekannt sey, an einem Abend im Hazardspiele 100,000 Fr. an den General Evans verloren habe.

Portugal.

Lissabon, 8. März. Aus dem Budget, welches der Finanz-Minister, Herr Campos, den Cortes nebst einem Exposé vorgelegt hat, geht hervor, daß das Gesammt-Defizit am 30. Juni d. J. 8510 Millionen Reis oder etwa 2,100,000 Pfd. betragen wird. Die Veranschlagungen der Ausgaben für das nächste Finanz-Jahr, vom 1. Juli d. J. bis zum 30. Juni 1837, werden etwa 13,077 Millionen Reis und die Einnahme nur 9491 Millionen Reis betragen, wodurch sich denn auch für das folgende Jahr wieder ein Defizit von 3585 Millionen Reis oder 850,000 Pfd. ergeben wird. Von den Zöllen erwartet man indeß eine Vermehrung der Einnahme, und an dem Belauf der Interessen der Staatsschuld werden 400 Contos oder 100,000 Pfd., in dem Kriegs-Ministerium und andern Departements 850 Contons erspart werden können; auch hofft man, sich durch eine strengere Eintreibung der Zehnten und durch die Einführung einer Luxus-Steuer zu helfen. Daß die Noth sehr groß sein muß, beweist der Umstand, daß die in monatlichen Raten zu bezahlenden Apanagen der Infantin Donna Isabella Maria und der Marquise von Loulé wegen Mangels an Geld für den letzten Monat nicht ausbezahlt worden sind.

Niederlande.

Haag, 24. März. Se. Majestät der König haben die Einladung der „Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst“ angenommen und wollen demzufolge bei dem großen Musikfeste erscheinen, welches dieselbe zu Ende des Monats April in Amsterdam veranstalten wird.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Bei den vorjährigen Uebungen der Königl. Belgischen Artillerie im Lager zu Brasschaet bei Antwerpen hat man Versuche mit einer neuen Vorrichtung, die Feldgeschütze zu richten, und die (bei der Englischen Artillerie eingeführten) sogenannten Granat-Kartätschen zu schießen, ausgeführt. Zwei Gegenstände, welche vereint ein ganz neues System der Anwendung der Feld-Artillerie bilden, und dessen Erfinder der Artillerie-Capitain C. Borrmann ist, der früher in Königl. Sächsischen Diensten stand. Im Vergleich dieses Geschosses mit jetzt üblichen Kartätschen hat man aus einer Feld-Haubitze, in der Entfernung von 400 Schritten, eine mehr als vierfache Wirkung erlangt; und auf 1000 bis 1200 Schritte (Entfernungen, auf welchen bekanntlich sonst Kartätschen keine Wirkung mehr haben) ist der Effekt noch immer mehr als das Doppelte jener Wirkung gewesen, die man mit

gewöhnlichen Kartätschen auf 400 Schritte erlangt hat. Die Bedienung des Geschützes ist überdies durch diese Erfindung außerordentlich erleichtert und vereinfacht, so daß das System zugleich in der größten Nähe des Feindes anwendbar ist.

Italien.

Mailand, 17. März. Gestern Morgens erfolgten bei den, eine Stunde außer der Stadt in der Richtung zwischen Porta Tosa und Porta Orientale gelegenen Pulvermühlen durch Selbstentzündung zwei Explosionen, wobei jedoch glücklicherweise kein Mensch das Leben einbüßte, da sich die Arbeiter eben, um das Frühstück zu halten, entfernt hatten. Vier der kleinern Arbeitshäuser wurden in die Luft gesprengt.

Miszellen.

Berlin. Das neue Gebäude der allgemeinen Bau-Schule, welches im Jahre 1832 begonnen wurde, ist in seiner innern und äußeren Vollendung jetzt so weit vorgeschritten, daß es theilweise seiner Bestimmung hat übergeben werden können.

München, 22. März. Gestern trat Mad. Schröder-Devrient in ihrer zehnten und letzten Gastrolle nochmals als Romeo auf. Sie wurde fast zwischen jeder Abtheilung gerufen. Am Schlusse fiel ein Hagel von Gedichten an Mad. Devrient von den Logen herab. — In Augsburg sollte am 23. März die Oper „Norma" als erste Gastvorstellung der Mad. Schröder-Devrient gegeben werden.

Paris. Man sagt, daß Auber's neue Oper nicht la Brabançonne, sondern la belle Flamande (die schöne Flamänderin) heißen werde. Das Süjet der Oper soll auf einer Anekdote beruhen, der zufolge eine junge spröde Schöne, die sehr vielen Liebhabern Körbe gegeben hatte, diesen wiederum zum Gegenstande ihrer Bosheit dienen mußte, indem sie einen jungen hübschen Kesselflicker als vornehmen Herrn herausputzten, ihn bei ihr einführen und so eine Verbindung zwischen der Spröden und dem angeblichen hohen Bewerber veranlaßten. (Eine ähnliche Begebenheit kommt in der Tausend und eine Nacht unter dem Titel: „der betrogene Kadi" vor.)

Toulon. Algier scheint der Zufluchtsort für unglückliche Liebende zu sein. Schon mehre Paare, die in Europa Hindernisse fanden, sich zu vereinigen, sind dahin abgegangen. Vor einigen Tagen war auch ein junges hübsches Paar aus Paris hier eingetroffen, welches sich für ein Ehepaar ausgab, und nach Algier, wo der Mann eine Besitzung haben wollte, überzuschiffen gedachte. Allein unglücklicherweise hatte der Telegraph gespielt, und plötzlich wurde der junge Ehegatte, als der Ver- und Entführer des jungen Mädchens, von der Polizei auf offener Straße am Hafen festgenommen.

Am 19ten März ließ sich ein großer Schwarm wilder Schwäne auf den überschwemmten Wiesen in der Umgebung Königsbergs nieder und verweilte bis zum 21sten März Morgens.

Ein trauriges Beispiel menschlicher Verirrung hat sich kürzlich in dem, eine Stunde von Lemberg entfernten Dorfe Prusy zugetragen. Der Oekonom, welcher von dem Pächter des Dorfes seines Dienstes entlassen werden sollte, begab sich gegen 4 Uhr Morgens in die Scheune, legte Feuer an, und als die Flamme um sich griff, machte er seinem Leben durch einen Flintenschuß mitten in der brennenden Scheune ein Ende. Als das Feuer zu Ende war, fand man ihn im Schutt mit zerschmettertem Kopfe, das abgefeuerte Gewehr und ein Rasiermesser, wie auch ein Päckchen unversehrter Zündhölzchen sammt Zündfläschchen zur Seite. Der sämmtliche Schaden (da viele Schaafe und 75 Stück Hornvieh verbrannten) beläuft sich auf 1800 Dukaten.

Der Allgemeine Anzeiger der Deutschen enthält in seiner Nr. 140 v. J. und Nr. 4 d. J. zwei längere Artikel über die Luft-Schwimmkunst, in denen Vorschläge zur Anfertigung eines Luft-Schwimm-Werkzeuges nach Grundsätzen der Physik gemacht sind. Nach diesem Plane würden nicht allein Flügel, sondern auch Luftschiffe verfertigt werden können. Die Kosten sollen durch einige hundert Aktien, jede zu 5 Thlrn., gedeckt werden. Nähere Aufschlüsse ertheilt die Expedition des Allgemeinen Anzeigers.

Mailand. Der thätige, in Bosisio die Arzneikunde ausübende Dr. Jacob Solari hat die Entdeckung gemacht, daß man aus der Rinde der Aeste bei dem gemeinen Maulbeerbaume ein sehr feines Gespinnst, dem vom Flachse und Baumwolle erzeugten ähnlich, erhalten kann. An Glanz und Stärke soll es sogar einen wesentlichen Vorzug, übrigens auch Empfänglichkeit und Dauerhaftigkeit haben für die verschiedensten Färbungen. Aus den gröberen Theilen der Rinde kann man ein sehr feines Papier, das dem ausländischen nichts nachgiebt, erzeugen, und aus der Frucht eine außerordentliche Menge Zucker.

In Köln verschied am 21sten d. M. der ehemalige Sub-Direktor der Rheinisch-Westindischen Compagnie, C. E. Becher. Das von ihm geleitete „Handels-Organ" wird von seinem Sohne Dr. A. Becher und noch einem andern Gelehrten einstweilen fortgesetzt werden.

Weimar, 22. März. Die Aubersche fünfaktige Oper: „der Maskenball", ist auf unserer Hofbühne bereits dreimal mit gesteigertem Beifall gegeben worden. Wir sehen sie aber hier mit anderem, zur beibehaltenen Musik durch den Regisseur Seidel umgearbeiteten Text, unter dem, auch in Wien gebräuchlichen Titel: „die Ballnacht." Die Handlung ist nach Siebenbürgen, in die Zeit der Regierung des bekannten Herzogs Stephan Bathori verlegt; aus Ankarström ist ein Juranitsch geworden; der Schluß ist versöhnend, kein Mord stört den Maskenball, der glänzender als Alles, was wir bisher auf unserer Bühne sahen, arrangirt war. Hummel hat, des veränderten Textes halber, ein Finale dazu komponirt, das seine Wirkung auf die Zuhörer eben so wenig, als die darauf folgenden Tänze und Ballets auf die Zuschauer verfehlt hat. Die Oper wird auf längere Zeit ein Kassastück bleiben.

Breslau, 31. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 15 Fuß 11 Zoll und 3 Fuß 5 Zoll.

Breslau, 1. April. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Haupt-Pegel bei der Ober- und Unter-Schleuße ist 15 Fuß 10 Zoll und 3 Fuß 5 Zoll.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus von Kartoffeln wurde mit 16½ Thlr. bezahlt, für die 10,800 pCt. nach Tralles bei 12½ Grad Temperatur.

(Eisenbahnen.) Dresden. Von Zittau in der Sächsischen Ober-Lausitz beabsichtigt man die Anlegung einer Eisenbahn nach hier, und es war bereits von dort eine Deputation hier, um bei höchster Behörde hinsichtlich der Genehmigung die vorläufigen Schritte zu thun. — München. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß für die München-Augsburger Eisenbahn der hinreichende Bedarf von Steinkohlen in ihrer näheren Umgebung werde gewonnen werden. — Berlin, 21. März. (Hamb. Corr.) Die Unterzeichnungen zu der Berlin-Stettiner Bahn haben bei einem Anschlage von 2½ Millionen bereits 5 Millionen überschritten. Die Actien sind nicht au porteur gestellt, und das provisorische Comité (gegenwärtig bestehend aus den auch im Auslande wohlbekannten Herren Joseph Mendelssohn, Consul Wagner und Agenten Bloch,) richtet sich bei der Vertheilung nicht nach den willkührlichen Unterzeichnungen, sondern nach der persönlichen Solidität des Betheiligten. ½ pCt. ist bereits zum Behuf der Vorarbeiten eingezahlt, welche untersuchen sollen, ob das Unternehmen rentirt. Die Hast, die Ueberspannung ist überwunden, die vernünftige Prüfung beginnt und mit ihr die Hoffnung für die Erreichung der Zwecke. Die Berlin-Potsdamer Actien sind von 125, einer enormen Höhe, auf 118 gefallen. — Brüssel, 23. März. Gestern hat Herr Marichal den ersten öffentlichen Versuch mit seinem neuerfundenen Fuhrwerk auf beweglichen Eisenbahnen gemacht. (Bresl Z. Nr. 75.) Eine große Anzahl Neugieriger war am Schaarbeeker Thore versammelt, wo das sehr sinnreich gearbeitete Kunstwerk aufgestellt war. Der Versuch ist vollkommen gelungen, und der Wagen, der 22 Personen aufnahm, umfuhr zuerst die Boulevards und kam dann vor dem Palais des Königs vorbei. Am Schaarbeeker Thore fand bei dieser Gelegenheit auch eine bedeutende Schlägerei zwischen Bürgern und Soldaten statt, bei der von beiden Seiten Einige verwundet worden sind. — München. Personen-Frequenz auf der Nürnberg-Fürther Eisenbahn in der 15ten Woche, vom 15. bis 21. März incl. 7720 Personen. Einnahme 1056 fl. 17 kr. — Bremen, 20. März. Wir sind mit Hannover und Braunschweig in Betreff des Eisenbahn-Projektes in Unterhandlung. In der nächsten Hannoverschen Ständeversammlung wird hoffentlich das Expropriationsgesetz verfügt und dann mit Ernst zu Werke geschritten werden. — Nürnberg, 24. März. In Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Actien sind heute zu 310 Verkäufe abgeschlossen worden.

Theater.

Von dem, am 30sten v. M. neu einstudirt gegebenen, einaktigen Schauspiele von Eduard v. Schenk, „Albrecht Dürer in Venedig" ist die glückliche Idee des Dichters zu rühmen und die matte Ausführung zu beklagen. Seit Oehlenschläger's Correggio und Göthe's Tasso bis zu Holtey's Lorbeerbaum ꝛc. und Raupach's Tasso, ist die deutsche Bühne mit einer großen Anzahl von sogenannten Künstler-Dramen heimgesucht worden. Der größte Theil dieser Nachahmungen bestach anfänglich durch die lockenden Namen der handelnden Personen und eine elegante, in bunten Worten schillernde Abfassung, versiegte aber endlich in dem breiten Bette gewöhnlicher Theaterstücke, theils weil den Verfassern ein klares Begreifen der wunderbaren Wesenheit einer Künstlerbrust zu hoch lag, theils weil überhaupt die Gemüths- und Phantasie-Welt, in welcher sich Künstler und Dichter ergehen, in dem Raume einer bühnengemäßen Handlung sehr beschränkt erscheint. Schenks „Dürer" gehört zu den kühnsten, aber auch gleich verunglückten derartigen Stoffen. Dürer, der Repräsentant der deutschen mittelalterlichen Malerschule, voll Einfalt, Wahrheit und Frömmigkeit steht Tizian, dem Repräsentanten italischer Anmuth, dem Schöpfer reizender, weicher, wollüstiger Formen gegenüber, beide entbrannt, einen Kampf für die vaterländische Muse zu kämpfen. Dieses Riesen-Thema sehen wir in einen gewöhnlichen Akt zusammengedrängt, in welchem sich noch ein Troß gewöhnlicher Mitläufer und eine alltägliche Liebelei so breit machen, daß Dürer und Tizian kaum zehn Minuten Zeit gewinnen, um, ganz bequem auf zwei Sessel gelagert, über ihre Kunst-Interessen ein Disputatorium halten zu können. Ein Entwickeln der reichen Charakteristik dieser Männer aus der Handlung selbst, ist bei der Beschränktheit des Raumes unmöglich. Albrecht Dürer, vom Dichter sehr hausväterlich gehalten, wurde von Herrn Neustädt gespielt. Der Darsteller, welcher sonst nur selten aus seiner Individualität herauszugehen vermag, hatte diese Rolle verständig angelegt und spielte sie mit sichtlichem Fleiß. Daß Tizian so wenig ausgeführt ist, möge Herr Haake bedauern, er gehörte dann mit vollem Rechte auf sein eigenstes Rollenverzeichniß. Sintram.

Charade.

3 Silben.

An Smyrna's Hafendamm ging einstens ich entlang:
Da bat ein armer Türk' mich um die ersten Beiden;
Ein Franke kam dazu, der flehend in mich drang,
Zu lindern durch die Letzt' des Magens herbe Leiden.
Und mehr, als sie begehrt, gab ich, — gar unbedacht.
Denn leider, war damit ich reichlich nicht versehen. —
So kam ich zum Bazar, beschaute dessen Pracht,
Und sah das Ganze dort in buntem Glanz sich blähen.
Mein Mädchen hatte längst dies Ganze sich gewünscht,
Um vor dem feur'gen Blick der Letzten sich zu schützen;
Ich feilschte drum, und fand am Ende: — ei verwünscht! —
Die Theile fehlten mir, das Ganze zu besitzen.

F. R.

Berichtigungen. In unserer vorgestr. Privatmittheilung aus Alexandria S. 1115 soll es im Schlußsatze heißen: „Daß diese Sitten nicht ins Leben dringen ꝛc. — In der Privatmitth. aus Wien (Eisenbahnen) S. 1117. Sp. 1. Z. 15. l. 27 Mill. statt 2 Millionen.

Inserate.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 78 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2 April 1836.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß heut Morgen gegen 3 Uhr meine geliebte Frau, Julie geb. Beyer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Neustadt, O/S., den 26. März 1836.

Marx, Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Nachmittag um 3 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Willenberg; von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Neumarkt, den 29. März 1836.

Julius Zerbaum, Gasthofbesitzer zum Kronprinz.

Im Verlage der Karl Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Das heilige Abendmahl in biblischen Bildern.

zur Erbauung frommer Kommunikanten unter den Katholiken, wie auch zum Gebrauche für Prediger und Katecheten. Von

Hieronymus Koch.

Mit einem Stahlstich. Geb. Pr. 12½ Sgr.

Betrachtungen über die Leidensgeschichte

unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Von

Franz Xaver Bayr.

Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Augsburg. Mit einem Titelkupfer. 8. Pr. 10 Sgr.

Resp. Diejenigen, welche als neue Abonnenten des bekannten „Breslauer Lokalblatts" für das zweite Quartal c. zuzutreten gesonnen sind, werden ersucht, die Pränumerationsscheine in Empfang zu nehmen in

A. Gosohorskys Buchhandlung,
Albrechtsstraße Nr. 3.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 37.

Wohlfeile Forstwissenschaft

Kotta, Anweig. z. Waldbau, 3. Aufl. 1822 mit 2 Kupf. L. 2 Rhlr. f. 1 Rthlr. Bechstein, die Waldbenutzung für prakt. Forstmänner u. Kameralisten. 1821. L. 1⅔ Rthlr. f. 25 Sgr. Pfeil, d. Befreiung. d. Wäld. v. Servituten. 1821. L. 40 Sgr. f. 10 Sgr. Handbuch d. grundsätzl. Forstwiss. im Staate mit Hinsicht auf Landökonomie. 2 Bde. 1804. L. 6¾ Rthlr. f. 1 Rthlr. Hahn, Jagdtaschenbuch. 1811. f. 15 Sgr. Thon, die Schießkunst. 1823. L. 1⅔ Rthlr. f. 20 Sgr. Die Bienenzucht f. 12 Sgr.

Homöopathie.

Bei K. F. Köhler in Leipzig sind so eben nachstehende gediegene Werke erschienen, und in allen Buchhandlungen,

in Breslau bei C. Weinhold,
(Albrechts-Straße Nr. 53),

zu haben: Der

homöopathische Rathgeber bei allen Krankheiten der Menschen,

von

Wrelen u. Dr. H—*

gr. 8. 32 Bogen. broch. 2 Thlr.

In diesem, mit dem größten Fleiße bearbeiteten Werke übergeben, die Herren Verfasser dem homöopathischen Publikum ein vollständiges, belehrendes Handbuch, in welchem sie alphabetisch geordnet, alle Krankheiten und deren Abstufungen, nebst den homöopathischen Mitteln dafür finden. Beigegeben ist eine erklärenden Einleitung über die Namen, Wirkungsdauer und Antidote der Mittel, so wie auch Angabe, wie die Symptome der Arzenei zu erscheinen pflegen.

Der Mangel eines dergleichen homöopathischen Hand- und Hülfsbuches wurde bisher lebhaft gefühlt, und die Herausgeber haben sich mit dem besten Erfolge bemühet, durch ein eben so vollständiges als nützliches Werk den mehrfachen Wünschen entgegen zu kommen.

Allgemeines homöopathisches Wiener Kochbuch;

eine

gemeinfaßliche Anleitung, alle Gattungen Fleisch- und Fastenspeisen nach den Grundsätzen der Homöopathie auf eine leichte, zweckmäßige und zugleich auf die wohlfeilste Art zu bereiten, sowohl für bürgerliche, als auch für herrschaftliche Küchen auf das deutlichste angegeben.

Ein unentbehrliches Handbuch für

sorgsame wirthschaftliche Hausfrauen,

herausgegeben von einer praktischen

Wiener Köchin.

8. broch. Preis 15 Sgr.

Die homöopathischen Arzeneien in Hauptsymptomegruppen,

oder die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der homöopatischen Heilmittel, übersichtlich dargestellt von

Wrelen.

2te und verbesserte Auflage. broch. gr. 8.

Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Bau-Verdingung.

Es soll die Reparatur der hiesigen Vordohmbrücke, inclusive Anschaffung eines Theiles des hiezu erforderlichen Bauholzes, dem Mindestfordernden überlassen werden. Hiezu haben wir einen Licitations-Termin auf Mittwoch, den 6. April c. angesetzt und werden cautionsfähige Unternehmer hiermit eingeladen: sich gedachten Tages um 11 Uhr Vormittags auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, um ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Die Licitations-Bedingungen nebst Kostenanschlag und Zeichnung sind täglich in der Rathsdienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 25. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten März d. J. sind mittelst Einbruchs aus der Königl. Flöß- und Ablagekasse zu Stoberau, Brieger Kreises, 581 rthlr. 11 sg. 8 pf. in folgenden Münzsorten: a) in Kassen-Anweisungen, 1 Stück Nr. 65847 Lit. X 50 rthlr., 18 dgl. a 5 rthl. 90 rthlr., 64 dgl. a 1 rthlr. 64 rthlr.; 204 rthlr. b) in Silbergeld: 2 Rollen 1/1 a 50 rthlr. 100 rthlr., 2 Tütten 1/6 a 50 rthlr. 100 rthlr., 1 Rolle 1/3 25 rthlr., 2 Rollen 1/6 a 15 rthlr. 30 rthlr., 1 Beutel 1/6 56 rthl. 20 sgr., 1 Beutel 1/6 31 rthl. 20 sgr., 1 Tüte 1/30 20 rthlr.; 363 rthlr. 10 sgr. c) in Gold: 2 Stück Friedrichsd'or 11 rthlr. 10 sgr., verschiedene Scheidemünze, 2 rthlr. 21 sgr. 8 pf., in Summa 581 rthlr. 11 sgr. 8 pf. und außerdem dem Königl. Flöß-Kassen-Rendanten Gerber daselbst gleichzeitig folgende Gegenstände: 1) eine Doppelflinte, auf deren Läufen mit goldenen Buchstaben die Worte eingravirt stehen: „Canon Damast," und auf der die Läufe zusammen haltenden Schiene: „Hugo Schuster" in Brieg, derselbe Name und Ort ist auch in gleicher Art auf die Schlösser eingegraben, 2) zwei Paar fahllederne Hals-Stiefeln und ein Paar dergleichen kalblederne, 3) neun Stück Mannshemden mit rothem Garne gezeichnet C. G., 4) ein Paar ungetragene neue lange Uniformshosen von weißem Tuch, 5) zehn Stück feine weiße Cambric-Halstücher mit den Buchstaben C. G. gezeichnet, 6) sieben Stück bunte Halstücher von englischer Leinwand, verschiedener Couleuren, 7) sechs Stück weiß leinwandne Schnupftücher ebenfalls gezeichnet mit rothem Garn gezeichnet C. G., 8) ein gelb seidenes Bast-Schnupftuch, 9) ein rundes Federmesser, an jedem Ende 8, beisammen 16 Klingen in Elfenbein gefaßt, an welchem die eine Klinge dicht am Heft, eine andere 1/3 weggebrochen war, 10) zwei große französische Schlüssel von der Kassenthüre, entwendet worden. Da die Thäter noch nicht ermittelt, auch die entwendeten Gegenstände noch nicht entdeckt sind, so bringen wir dies hiermit mit dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntniß, wo von den entwendeten Geldern und Sachen etwas ermittelt werden sollte, solche, so wie die Inhaber derselben sofort anzuhalten, und nach Befinden der Umstände verhaften, und gegen Erstattung der Transportkosten an uns mit den angehaltenen Gegenständen, schleunigst abliefern zu lassen.

Brieg, den 30. März 1836.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Wittwe Maria Pangratz zu Königswalde bei Grunwald beabsichtigt ihre am sogenannten Stockmühlenflößel belegene, seit mehreren Jahren nicht mehr in Betrieb gesetzte Mahlmühle mit einem Wasserrade oberschlägig in eine Glasschleifmühle umzuändern.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königlichen Landräthlichen Amte zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 14. März 1836.

Königliches Landräthliches Amt.

v. Köhler.

Bekanntmachung.

Das Schuld- und Hypotheken-Instrument de dato Sohrau den 12. Januar 1801 und resp. 1802 über 66 Rthlr. 20 Sgr. für die Pawlowitzer Kirche, eingetragen auf dem Ackerstück sub Nro. 264 dem Seiler Joseph Podstawka hieselbst gehörend, ist abhanden gekommen. Auf dessen Antrag werden demnach alle diejenigen, welche auf das gedachte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 7. July c. Vorm. 10 Uhr in unserem Geschäftslokale angesetzten Termine gebührend anzumelden, und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit nicht nur ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das gedachte Instrument amortisirt, sondern auch die Löschung des Capitals per 66 Rthlr. 20 Sgr. verfügt werden wird.

Sohrau, den 16. Februar 1836.

Königliches Stadt-Gericht.

Proclama.

Folgende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente, werden hierdurch aufgeboten:

a. das von dem Bürger Joseph Wawrzick am 13. Sept. 1806 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ein von der Johanna verw. Melcher und deren Schwester Tecla Fraas erborgtes, auf den beiden langen Quärten Nro. 96 und 97 hieselbst belegen, Rubr. III. Nro. 4 eingetragenes Kapital per 800 Rthlr. Cour. nebst Hypothekenschein de eodem dato,

b. das von der Häuslerin Marianna Janocha gebornen Czichon zu Hinterdorff unterm 29. Okt. 1831 ausgestellte Hypotheken-Instrument über ein, von dem Freibauer Joeph Chrzonscz erhaltenes und auf der Häuslerstelle Nro. 20 zu Hinterdorff Rubr. III. Nro. 3 versichertes Darlehn per 40 Rthlr. Cour. nebst Hypothekenschein vom 4. Novbr. 1831,

c. das Hypotheken-Instrument vom 3. April 1823 über 17 Rthlr. 4 sgr. 3 3/7 pf., welche der Kirschner Franz Kleiner von der Josepha verehl. Schwienteg vorgeliehen und die auf dem Vorstadthause Nro. 84. Rubr. III. N. 4. intabulirt sind, nebst Hypothekenschein de eodem dato.

In Folge dessen laden wir alle Diejenigen, welche an diese zu löschenden Posten, und darüber ausgestellte, obenbezeichnete Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vor, sich spätestens:

den 4. Juny c. Vormittags 9 Uhr

vor dem Commissarius Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola in unserm Geschäftszimmer auf dem hiesigen Rathhause in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden. Nach Ablauf des Termins und wenn keine Meldung erfolgt, werden wir die gedachten Hypotheken-Instrumente amortisiren, die etwanigen Prätendenten mit ihren Ansprüchen präcludiren und die eingetragenen Posten im Hypotheken-Buche löschen.

Ober Glogau den 18. Januar 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bau - Verdingung.

Höherer Anordnung zu Folge soll die Herstellung des Durchbruches und die Regulirung der verwilderten Flußbahn des Neisse-Flusses am Reichenauer Mühlen-Wehr im Frankensteiner Kreise, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es steht hierzu ein Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 16. April d. J.

von des Vormittages um 10 Uhr bis Abends 6 Uhr im Wirthshause zu Reichenau an, wozu geeignete Unternehmer, welche im Stande sind ein Cautions-Instrument von Sechs Hundert Thaler entweder in Staatsschuldscheinen, oder in Pfandbriefen vorzeigen und deponiren zu können, hiermit eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und nach eingeholter Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Der Kosten-Anschlag und die Licitations-Bedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit, entweder in dem landräthlichen Büreau hierselbst, oder bei dem Departements-Bau-Inspektor Herrn Friedrich in Glatz einzusehen.

Frankenstein, den 26. März 1836.

Der Königliche Kreis-Landrath v. Dresky.

Rinde-Verkauf.

Zum diesjährigen Verkauf der eichnen Rinde auf dem Stamm im Forstrevier Zedlitz, und zwar in den Walddistrikten Kottwitz, Margarethe und Walke, ist ein Licitations-Termin

auf den 12. April c. Vormittags um 10 Uhr

in der hiesigen Amtskanzlei anberaumt. Kaufslustige werden eingeladen, sich gedachten Tages hierselbst einzufinden, die darüber festgestellten Bedingungen zu vernehmen, und ihre Gebote abzugeben.

Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, die zur Schäle bestimmten Eichen auf Verlangen auch vor dem Termine vorzuzeigen.

Zedlitz den 26. März 1836.

Königliche Forst-Verwaltung.

Jäschke.

Auktion.

Am 6. April c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15. Mäntlergasse, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 1. April 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Wein-Auction zu Grünberg.

Montags den 11. April c. Nachmittags von 2 Uhr an, werden in dem Hause des verstorbenen Vorwerks-Besitzer Hartmann am Ringe hieselbst

250 Eimer Grünberger Wein von den Jahren 1830, 33, 34 und 35.

meistbietend versteigert werden.

Grünberg, den 31. März 1836.

Nickels, Auktions-Commiss.

Meubles-Auction.

Wegen Verlegung der Putzhandlung der Madame Fridrici, werde ich Donnerstag als den 7. April Vormittag von 9 Uhr an, am Ring Nr. 14 eine Treppe hoch, verschiedene Meubles öffentlich versteigern, worunter ein Putzschrank mit Spiegel, ein Wiener Flügel, Secretaire von Mahagoni, eine Wanduhr, die 14 Tage geht, so wie vieles Haus- und Küchengeräth. Saul,

Auctions-Commissarius.

☞ Anzeige. ☜

Gefüllte Georginen in mehr als 100 der schönsten Sorten mit Nummer und Namen, gefüllte blühbare Tuberosen, Amarillen, Commelinen, Ferrarien, so wie meine sämmtlichen Garten-, Gras-, Holz-, Oekonomie- und Blumensämereien; (deren großes Verzeichniß gratis verabreicht wird) ferner: eine große Auswahl Amerikanischer Bäume und Sträucher, Pfirsig und Abrikosen (hochstämmig u. Espalier), roth-, fleischfarben-, gelbblühende und Kugel-Accazien &c. &c. empfehle ich zu geneigter Beachtung.

E. Chr. Monhaupt,

Breslau, Ring Nr. 41, in der Saamen-Niederlage.

Mailänder Herren-Hüte,

so wie dauerhaft gearbeitete Domestiken-Hüte mit Kokarden, erhielten so eben in bester Qualität und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner und Sohn, eine Treppe hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Empfehlungs- und Visitenkarten

werden elegant und billig gefertigt in der Steindruckerei bei

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

* *

Selter=Brunn
von 1836er Füllung
empfing ich den ersten Transport direkt von der Quelle, und empfehle solchen zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Große Holsteiner Austern
empfing mit letzter Post:

Christ. Gottlb. Müller.

Anzeige.

Da ich nach dem Ableben meines Mannes, des Vergolders C. Rautenstein, als Mutter dreier unerzogener Kinder gänzlich verlassen dastehe und das Geschäft fortzuführen beabsichtige, so erlaube ich mir, alle geehrten Kunden und Gönner ergebenst zu bitten: das meinem verstorbenen Manne geschenkte Zutrauen auch auf mich gütigst übergehen zu lassen, und mich mit geneigten Aufträgen versehen zu wollen. Ich werde jederzeit bemüht sein, alle gütigen Bestellungen pünktlich und sauber zu liefern. Meine Wohnung ist wie früher, Mäntlergasse Nr. 8.

Charlotte verw. Rautenstein.

Bier=Anzeige.

Den Trinkern eines leichten, wohlschmeckenden Weißbieres zeige ich zur gütigen Beachtung hiermit ergebenst an, daß der von meinem verstorbenen Manne früher gebraute, sehr beliebte

Breyhan

in derselben Güte bei mir jetzt wieder zu haben ist.

verw. J. E. Klose,
Nikolaistraße im grünen Rautenkranz.

Osterbrodte sind von heute an während der Feiertage von 1 Sgr. bis 15 Sgr., die größeren nach vorheriger Bestellung, zu haben in der Micadischen Conditorei, Albrechts-Straße in der goldenen Muschel.

Beim Uhrmacher Müller, Reusche Straße Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Anforderung auf das Gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Billig zu verkaufen.

2 große Trimeaux=Spiegel von gutem geschliffenen Glas, und schwarz lackirte Rahmen nebst Untersätze, beide für 18 Rtlr.,
1 fast neuer großer kupferner Kessel zum Einmauren von 37½ Pfund, für 13 Rthlr. 15 Sgr.,
2 Stück gute neue Waschmaschinen, nach der neuesten Art gearbeitet, pr. Stück 3 Rthlr., zu haben bei

M. Rawitscher,
Antonien=Straße Nr. 36.

In der Bade=Anstalt auf der Zwingergasse Nr. 7 wird vom 1sten April ab auch ohne vorhergegangene Bestellung zu jeder Stunde des Tages wieder gebadet.

Das Amalienbad bei Königshütte wird am 1. Mai a. c. unter der Leitung des Königl. Knappschafts=Arztes Herrn Schulze in Königshütte eröffnet, was hierdurch ergebenst bekannt macht

die Vormundschaft der Dr. Bannertschen Minorennen.

In Juliusburg bei Oels wird eine Besitzung in der Vorstadt Nr. 3. wegen Alterschwäche des Eigenthümers für 1200 Thlr. zum baldigen Verkauf offerirt.

Die Besitzung besteht in einem Hause, worin 5 Zimmer, ein Nebengebäude von 2 Stuben und Küche, eine Wagenremise, ein Pferdestall für 5 bis 6 Pferde, einige Holz= und Viehställe und großer Hofraum, ein Garten mit Obstbäumen ꝛc. mit einem Fruchthaus und einem Sommerhause zum Verschließen, nebst 3 Lauben. Der Garten ist durch einen Gärtner regelmäßig eingerichtet und die ganze Besitzung gut verzäunt.

Hôtel de Silésie.

Indem ich mir die Ehre gebe dem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Gastwirthschaft in dem hiesigen

HOTEL DE SILESIE,

(Bischofstraße Nr. 5.)

mit dem 1. April dieses Jahres aus den Händen des bisherigen Pächters und Verwalters in die meinigen übergegangen ist, halte ich es für meine Pflicht, ohne alle selbstsüchtige Anpreisung und Uebertreibung, mit kurzen Worten die Anforderungen zu erwähnen, denen vollständig zu entsprechen ich mich mit allen Kräften bestreben werde. Das Hôtel de Silésie soll nicht nur, wie bisher, zur Aufnahme und Bewirthung von Reisenden seine großen freundlichen und eleganten Räume bieten, sondern auch die damit verbundenen Nebenanstalten, an denen hiesige Gäste Theil nehmen können: Speiseanstalt, Weinstube und Kaffeehaus mit Billard, werden fortgeführt. Beste Qualität Alles dessen, was verabreicht wird, billige feste Preise, aufmerksame und schnelle Bedienung, Sauberkeit und Reinlichkeit in jeder Beziehung, werden die Hauptgegenstände meiner Aufmerksamkeit sein, und ich werde dafür zu sorgen wissen, daß die genannten vorzüglichsten Eigenschaften eines Gasthauses, nicht etwa nur im Anfange meiner Verwaltung, sondern auch in Zukunft stets in gleich hohem Grade das Hôtel de Silésie auszeichnen. Auf diese Weise hoffe ich den guten Ruf desselben zu erhalten, und, insofern er vielleicht gelitten haben sollte, zu verjüngen und zu steigern. Zugleich verfehle ich nicht, mich der Gunst und dem Zuspruch des hiesigen und auswärtigen Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Breslau im April 1836.

Julius Petit, Gastwirth.

In der Brauerei
zur goldenen Weintraube (Ohlauer= und Weintraubenstraßen=Ecke) wird vom 3. April c. ab
weißes Oberhefen=Bier in Flaschen und vom Faß
und braunes Unterhefen=Bier vom Faß
zur gefälligen Abnahme empfohlen.

Mühlen - Verkauf.
Ich beabsichtige meine hieselbst belegene, dreigängige oberschlechtige, im besten Bauzustande befindliche sogenannte Lohmühle mit Garten und Wiese, außerdem aber ein Ackerstück von 13 Sack Aussaat, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind täglich bei mir auch auf frankirte Briefe zu erfahren.
Frankenstein, den 14. März 1836.
Gottlieb Strempel, Müllermeister.

Anzeige.

Einem hohen Adel und zu ehrenden Publikum nebst resp. Reisenden, gebe mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zum goldnen Adler am Ringe übernommen, und schmeichle mir desselben zahlreichen Zuspruchs, als mir in der goldnen Krone hieselbst zu theil wurde; für gute Speisen und Getränke zu den billigsten Preisen und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Prausnitz, den 6. April 1836.
Lorenz, Gastwirth.

Schulanzeige.

Bald nach Ostern beginnt ein neuer Lehr-Cursus in meiner Töchterschule, auf der Schmiedebrücke in der ersten Etage des Hauses Nr. 55 zur Weintraube genannt. Der Lectionsplan steht gratis zu Diensten. Thiemann.

Schulanzeige.

In meiner Schul- und Pensions-Anstalt beginnt der Unterricht mit einem neuen Lehrkursus den 11ten d. M., bis dahin ich die Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler erbitte. Auch ist für einen Pensionair noch eine Stelle unbesetzt. C. Gottwald im Feigenbaum, Kupferschmiedestr.

Nr. 48.

Unterrichts-Anzeige.
Wir erlauben uns an die geehrten Eltern und Vormünder, welche uns den Unterricht und die Erziehung ihrer Töchter oder Pflegebefohlenen anvertrauen wollen, die ergebene Anzeige, daß nach der am 29. März in unsrer Anstalt statt gehabten Prüfung der neue Lehrkursus mit dem 11. April beginnt, und dieser Zeitpunkt am geeignetsten zur Aufnahme neuer Schülerinnen und Pensionairinnen sein würde.
Breslau, den 2. April 1836.
Die Geschwister Werner,
Vorsteherinnen einer weiblichen Erziehungsanstalt am Ringe Nro. 19.

Ein junger Elementarlehrer, W. Ernst, gegenwärtig zu Langenbielau bei Reichenbach, und früher in einem evang. Seminare gebildet, sucht bei den günstigsten Zeugnissen, und unter sehr bescheidenen Ansprüchen möglichst bald eine Stellung als Hauslehrer.

Ein billiger geprüfter Privatlehrer für Sprachen (franz., poln., lat., gr.) und für viele andere Lehrgegenstände: wohnt Ursulinerstr. Nr. 19, drei Stiegen hoch.

Ein geübter Lithograph

kann bald eine vortheilhafte Anstellung finden. Das Nähere bei C. Krone, Ring Nr. 51.

Eine Herrschaft, welche mehre Jahre zu reisen gedenkt, sucht einen zuverlässigen Bedienten; derselbe muß von großer Statur, jung und durch sein frühere Dienstherrschaft gut empfohlen sein; nähere Auskunft ertheilt der Kammerdiener des Herrn Commandant General v. Strantz.

Ein junger Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, und Lust hat, die Landwirthschaft gründlich zu erlernen, findet hierzu Gelegenheit, bei einem Dominial-Gutsbesitzer in der Nähe von Breslau. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst der Breslauer Kreis-Communal-Kassen-Rendant Herr Gensert, Ohlauer Straße Nr. 44.

Es wird gewünscht, daß ein tüchtiger und fleißiger Riemer und Sattler sich im Hauptorte einer bedeutenden Herrschaft niederlassen möge. Näheres hierüber ist im Commissions-Comptoir des Herrn F. W. Nicolmann, Schweidnitzer Straße, zu erfahren.

Ein Wirthschafts-Schreiber kann sich behufs seines baldigen Unterkommens, unter Einreichung seiner Atteste, in der Expedition d. Ztg. melden.

Une Dame française qui partira pour Paris d'ici, jusqu'au commencement du Moi de Mai desire de trouver qu'el qu'un pour quelle puis leur servir d'intrepret durant le voyage. S'adresser Schmiedebrücke Nro. 28. au prémier etage.

Eine Französin, welche Anfang Mai nach Paris reisen wird, wünscht Jemanden zu finden, dem sie als Dolmetscher dienen kann. Das Nähere erfährt man Schmiedebrücke Nro. 28. im ersten Stockwerke.

Empfehlung.
Der Herr Sattlermeister Schmidt, auf der Schmiedebrücke Nr. 52 wohnhaft, hat bis jetzt alle meine Bestellungen jedesmal mit solcher Eleganz und Vortreffichkeit ausgeführt, daß ich es für eine Pflicht halte, diesen achtbaren Mann hiermit bestens zu empfehlen. Seine Sattel, Reitzeuge etc. sind so praktisch gearbeitet und so vollkommen schön, daß sie noch einen Vorzug vor den wirklich englischen verdienen. Ein mehrjähriger Aufenthalt in Paris hat Herrn Schmidt zum Künstler in seinem Fache gebildet.
C. von Woiczinsky,
Königl. Rittmeister etc.

Wäre es nicht den edlen Grundsätzen unsers verewigten Rabbiners Joseph Beer, nicht Berel, zuwider, so würden wir Herrn S.... B.... wegen Veröffentlichung seines Aufsatzes in Nr. 74 dieser Zeitung zu begegnen wissen. Vorläufig genügt uns zu erklären, daß wir nur dem was zum Lobe des Verewigten darin gesagt ist, beipflichten können, Alles Uebrige aber für falsch, verleumderisch erklären müssen.
Brieg, den 31. März 1836.
Die Vorsteher der israelit. Gemeinde.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrückecke Nro. 1.

Jedem das Seine.

Obschon von allen Biertrinkern die bedeutenden Verbesserungen wahrgenommen sind, welche die hiesigen Bierbrauer seit mehreren Jahren an ihren Fabrikaten machten, so zeichnet sich dennoch besonders vor vielen andern guten Bieren dasjenige, welches in dem sehr anständig dekorirten Schanklokale am Neumarkt, zur Katharinen-Ecke genannt, verkauft wird, aus; und insbesondere das Baiersche Lager-Bier, das auf jeden Fall dem hieher gebrachten Nürnberger Biere den Rang nimmt.

Unpartheiische Bierkenner: A. K. D.

An den Schatzgräber K.......

Ha Glücklicher! o Schatz von allen Schätzen,
Wer kann wie Du an Schätzen sich ergötzen.
Der Eheschatz, das war Dein erster Schatz,
Und weiter Schätze finden, war Dein Satz.
Nicht mit der Wünschelruthe suchst Du Schätze,
Du gehst nicht auf verherte, wüste Plätze,
Nein, nein, Du nimmst nur baierisch Bier zur Hand,
Dein Keller wird der guten Stadt bekannt.
Dein Bier ist gut und füllet Deine Kasse,
Trotz aller Dummheit und des Neiders Hasse,
Und alle Stände nehmen bei Dir Platz,
Geht das so fort, so bleibt Dir stets Dein Schatz.

Zythophilos.

Bei meinem Abgange von hier nach Ratibor als Lehrer und Erzieher an das daselbst neu errichtete Taubstummen-Erziehungs- und Unterrichts-Institut für Oberschlesien sage ich den Bewohnern Breslaus ein herzliches Lebewohl, mit der Versicherung des innigsten Dankes für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen und bitte ich, daß mir dasselbe auch in der Folge gesichert bleiben möge.

Besonders aber fühle ich mich gedrungen, hier öffentlich meine dankbare Anerkennung denen Bürgern und Vorstehern zuzusichern, welche mir mit so besonderer zuvorkommender Bereitwilligkeit ihre Offizinen öffneten, um die Zöglinge hiesiger Taubstummen-Anstalt, zur Erweiterung ihrer Begriffe durch Anschauung, in dieselben einführen zu können, und bitte ich namentlich auch diese achtbaren Männer, jene wohlwollende Gesinnungen für das hiesige Taubstummen-Institut fortdauern zu lassen.

Breslau, den 1. April 1836.

E. Weinhold, Taubstummen-Lehrer.

Bekanntmachung.

Meinen hochverehrten Gästen zeige ich hiemit ganz ergebenst an, daß ich während des Neubaues des alten Lokales auf dem Schlössel wohne; jedoch den Wald wie früher und zugleich auch den großen Garten zum Vergnügen der verehrten Gäste im Gebrauch habe.

Galler,
Koffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Concert-Musik

an den Osterfeiertagen im Gabelschen Garten, wenn es das Wetter zuläßt; auf jeden Fall ohne Hinderniß im Saale, wozu ich ein hochgeehres Publikum ganz ergebenst einlade.

Gabel, Coffetier.

Einweihung.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. April an das Coffeehaus „zur Hoffnung" am Hinterdom, Gräupner-Gasse Nr. 8, in Pacht übernommen und Montags als den zweiten Osterfeiertag einweihen werde. Meinen werthen Gästen mit gut zubereiteten schmackhaften Speisen, mit kalten und warmen Getränken, so wie durch prompte und reelle Bedienung aufzuwarten, wird stets mein eifrigstes Bestreben sein. Um gütigen zahlreichen Besuch bittet ergebenst:

J. G. Woisch.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohnt Schuhbrücke Nr. 2 neben dem Armenhause und Leihamt:

Fleischer,
praktischer Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt Reuschestraße Nr. 23, 2 Treppen hoch

Dr. Kalkstein, prakt. Arzt.

☞ L. Schlesingers Antiquariat befindet sich jetzt Schuhbrücke Nr. 17.

Die Verlegung meiner Weinstube aus dem Hause Nr. 18 nach Nr. 21. Junkernstrasse, zeige ich hiermit ergebenst an:

Carl August Franke.

Lokal-Veränderung.

Um allen Irrungen vorzubeugen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein bisher auf der Ohlauer-Straße im blauen Strauß geführtes Drechsler-Waarenlager, gegenüber in den blauen Hirsch verlegt habe.

E. F. Dreßler, Kunstdrechsler.

Verpachtungs-Anzeige.

In Krippitz, ½ Meile von Strehlen, sind 42 Morgen gutes cultivirtes Ackerland, welches mit den herrschaftlichen Aeckern grenzt, auf drei hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Pachtlustige können die Bedingungen dieserhalb Nikolaistraße Nro. 9, eine Stiege hoch im Comptoir erfahren.

In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens wird Termin Johan. c. ein günstig gelegenes Local, zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts en detail, nebst Wohnung von 2 Stuben auf 2 — 3 Jahr in Miethe zu contrahiren gesucht. Solches Berücksichtigende belieben die Bedingungen sub Litt. X. nach Naumburg am Bober franco zu stellen.

„Die Heilquellen Landecks betreffend."

Bestellungen

auf sehr schöne, trockene, gesunde, mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis von 1, 2, 3 und mehrern Zimmern, ganz nach Belieben, dicht an den Heilquellen Landecks, werden angenommen und auf das wohlfeilste ausgeführt von

„Hübner und Sohn in Breslau, Ring Nr. 32."

Eine Gastwirthschaft oder Schankgelegenheit

in der Stadt oder auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Von wem? erfährt man Ohlauerstraße Nr. 24. unter Adresse A. B.

Wohnungen von einzelnen und mehreren Piecen, allenfalls mit Meubles, so wie eine parterre Gelegenheit, wird nachgewiesen Reusche Straße Nro. 21 im 2. Stock.

Wohnung für Johanni.

Bischof-Straße Nr. 3, in der dritten Etage, ist für eine anständige, ruhig lebende Familie ein freundliches Quartier von 4 Stuben, Kuchel und nöthigen Beilaß zu vermiethen.

Der Eigenthümer.

Wohnung zu Johanni.

Büttnerstraße Nr. 1 im dritten Stock für einen ruhigen Miether eine freundliche Wohnung von 4 Stuben und Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock zu erfragen.

Handlungs-Local.

Zu vermiethen ist, bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen, Reusche Straße Nro. 50, ein Comptoir oder Verkaufs-Gewölbe nebst zwei Wohnstuben, Cabinets, Küche, Keller, Boden, Remise u. s. w. Näheres zu erfragen bei dem Herrn H. L. Günther im Comptoir daselbst.

Die 3te Etage in Nro. 59 am Naschmarkt ist jetzt zu Ostern oder auch zu Johanni a. c. zu vermiethen; auch allenfalls nur die 2 Vorderstuben; die Aussicht auf den Ring. Das Nähere hierüber parterre.

Zu vermiethen.

Nikolai-Straße in den 3 Eichen nach dem Ringe ist der zweite Stock mit und ohne Stallung und Wagenplatz, ferner im ersten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Alkoven, und parterre eine Remise, zu Johanni zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Term. Johanni auf der Goldnen-Rade-Gasse Nr. 27 (in der Nähe der Reuschen-Straße) der erste Stock, aus 7 Stuben bestehend, kann auch getheilt werden. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Termin Johanni a. c. zu beziehen ist in Nr. 13 unterm Eisenkram die Wohnung im 1sten und 2ten Stock, das Nähere beim Eigenthümer, Eisenkram Nr. 7.

Wohnung für Johanni.

Nikolai-Thor, Fr. Wilhelm-Straße Nr. 9. im goldnen Löwen die 1 Etage 4 bis 5 Zimmer, Alkove, Küche nebst Stallung und Wagenplatz.

Angekommene Fremde.

Den 31. März. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Graf v. Schlabrendorff a. Stolz. — Hr. Lt. Braune a. Dobergast. — Goldene Krone: Hr. Conrektor Selbmann a. Landeshut. — 2 gold. Löwen: Fr. Rittmstr. v. Mund a. Strehlen. — Hr. Religionslehrer Nuß a. Oppeln. — Hr. Tonkünstl. Stranski ans Brünn. — Hr. Tonkünstl. Knoll a. Zistersdorf. — Hr. Tonkünstl. Padovecz a. Wien. — Hr. Tonkünstl. Wolff a. Unkel. — Hr. Holzh. Lau und Beyer a. Brieg. — Hr. Wirthschafts-Inspekt. Hanisch a. Frauenhayn. — Hr. Kfm. Pollak a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Bone a. Züllichau. — Hr. Kommiss. Kopulus a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Wirthschafts-Insp. Kunze a. Dambritsch. Hr. Gutsb. v. Stechow a. Dambritsch. — Herr Gutsb. v. Trzeinski a. Popowo. — Hr. Gutsb. Mittelstädt aus Gr. Koluda. — Hr. Kfm. Langner a. Neusalz. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Frank a. Neisse. — Hr. Gutsb. Neustädter a. Barotwitz. — Hr. Gutsb. Schlinck aus Masselwitz. — Herr Referend. v. Rochow a. Scheidelwitz. — Hr. Dokt. Ehrlich a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Wiesner a. Pasterwitz. — Hr. Kfm. Wienskowitz a. Brieg. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Ströbel und Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. — Hr. Justiz-Kom. Wichura a. Reichenbach. — Hr. Kreis-Physikus Dokt. Arnold a. Krotoschin. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. v. Swiencicka aus Oczkowic. — Gr. Stube: Hr. Gutsbesitzersohn v. Urbanski aus Grzenka in Gallizien. — Hr. Guts-Kom. Jablonski a. Przework. — Fr. Rend. Sawade a. Krotoschin.

Privatlogis: Reuschestr. No. 65: Hr. Lt. Schaar aus Steinau. — Hr. Seminarleh. Sternageli a. Bunzlau. — Bischofstr. No. 9: Hr. Referend. Rosenkranz a. Krotoschin. — Oderstr. No. 13: Hr. Gutsp. Hippe a. Strebitzko. — Am Ringe No. 11: Fr. v. Klobuczinska a. Gnadenfrey.

---

31 Mrz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 5, 7	+ 6, 8	+ 4, 9	+ 3, 6	SSW.	übrwlk.
2 U. N.	3, 49	+ 9, 0	+ 10,0	+ 5, 8	NW. 87°	übrwlk.

Nachtkühle + 4 4 (Thermometer) Oder + 6, 2

1. April	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 4, 27	+ 5, 0	+ 1, 9	+ 0, 9	WNW. 90°	kl. Wlk.
2 U. N.	5, 65	+ 6, 2	+ 5, 8	+ 2, 5	WNW. 90°	übrwlk.

Nachtkühle + 1, 4 (Thermometer) Oder + 5, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 31. März 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.